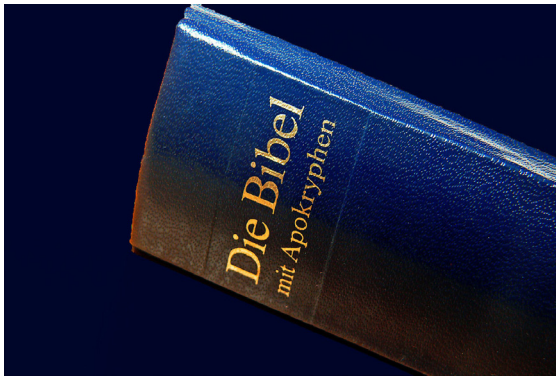


Die Apokryphen



Patrick Tschui

Bild: Public Domain

1.Auflage 2014

Hervorhebungen und Anmerkungen [...] in Zitaten stammen vom Herausgeber dieser Broschüre.

Bisher sind die folgenden Broschüren in dieser Reihe erschienen:

- Die römisch-katholische Kirche im Licht der Bibel
- Das römisch-katholische Messopfer im Licht der Bibel
- Die Neuapostolische Kirche im Licht der Bibel
- Die Siebenten-Tags-Adventisten im Licht der Bibel
- Die Zeugen Jehovas im Licht der Bibel
- Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) im Licht der Bibel
- Die Christliche Wissenschaft im Licht der Bibel
- Die Emerging Church im Licht der Bibel

Diese Broschüren sowie eine Liste anderer kostenloser Schriften können Sie bestellen bei:

Patrick Tschui
Hochstrasse 180
CH-8330 Pfäffikon ZH
Schweiz

Tel. +41 (0)44 937 18 64
patrick.tschui@clkv.ch
www.clkv.ch

In **römisch-katholischen** (und leider auch manchen protestantischen) Bibeln finden sich zusätzliche Bücher, die sogenannten Apokryphen (griech. apokryph = verborgen). Dabei handelt es sich um Bücher bzw. Zusätze zu bestehenden Büchern, die zwischen dem Abschluss des alttestamentlichen Kanons (um etwa 400 v. Chr.) und dem NT entstanden sind. Die apokryphen Bücher betragen zusammengenommen etwa 2/3 des Umfangs des NT.

In den römisch-katholischen Bibelausgaben (inkl. Einheitsübersetzung) sind diese Texte zwischen einzelne AT-Bücher oder sogar als Zusätze in den Bibeltext eingefügt. In den Lutherbibeln, z.B. in der „Bibel mit Apokryphen“ von 1984, die in der **neuapostolischen Kirche** verbindlich ist, bilden die Apokryphen einen isolierten Teil zwischen AT und NT.

Die Namen der apokryphen Bücher sind „**Das Buch Tobias/Tobit**“, „**Das Buch Judit(h)**“, „**1. und 2. Buch der Makkabäer**“, „**Die Weisheit Salomos/Das Buch der Weisheit**“, „**Das Buch Jesus Sirach**“, „**Das Buch Baruch**“ und „**Der Brief des Jeremia**“ (als 6. Kapitel des apokryphen Buches Baruch).

Die alttestamentlichen Bücher Daniel und Esther wurden mit Zusätzen versehen. Je nachdem, wie man diese Zusätze zählt, kommt man auf eine andere Anzahl von apokryphen Büchern/Zusätzen.

Ergänzungen zu Est(h)er (vor 1,1: *Der Traum Mordechais* + (in RK zusätzlich:) *Die Aufdeckung der Verschwörung*; nach: 3,13 *Abschrift des Briefes Artaxerxes zur Ausrottung der Juden*; nach 4,17: *Das Gebet Mordechais* + *Das Gebet der Ester*; statt 5,1-2: ausführlichere Fassung: *Ester geht zum König*; nach 8,12: *Abschrift des Briefes Artaxerxes zum Schutz der Juden*; nach 10,3: *Deutung des Traumes Mordechais* + *Nachschrift*)

Ergänzungen zum Buch Daniel (als Anhang Kapitel 13 und 14: *Die Geschichte von Susanna und Daniel*, + *Daniel und die Priester des Bel / Vom Bel zu Babel* + *Vom Drachen zu Babel / Daniel und der Drachen*; nach 3,23: *Das Gebet Asarjas* + *Der Gesang der drei Männer im Feuerofen*)

Das Gebet Manasses (nicht in röm.-kath. Bibeln; bei Luther zu 2. Chron 33,12)

Zu diesen Texten würden auch noch die **2 Bücher Es(d)ras** gehören. Ein Grund, dass diese Schriftstücke nicht in den röm.-kath. Kanon aufgenommen wurden, dürfte darin liegen, dass sich das 2. Buch Esdra in 7,105 stark gegen das „Gebet für die Toten“ ausspricht.

Die folgenden Gründe sprechen gegen die Aufnahme der apokryphen Schriften in den biblischen Kanon des AT:

1. In der jüdischen Überlieferung heisst es: „Nachdem die letzten Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi gestorben waren, wich der Heilige Geist von Israel.“ (Talmud, Sanhedrin 11a) Dies bezeugt selbst das 1. Buch der Makkabäer: „Grosse Bedrängnis herrschte in Israel, wie seit den Tagen der Propheten nicht mehr“ (9,27; vgl. auch 4,46). Die Apokryphen entstanden nach dieser Zeit.
2. Die Schreiber der Apokryphen selber **behaupten nicht, von Gott inspiriert zu sein**. Manche sagten sogar explizit, dass sie dies nicht seien:
 - „Wir nun wollen versuchen, es hier in einem einzigen Buch kurz zusammenzufassen. ... So nahmen wir uns vor, die, die gern lesen, zu unterhalten, denen, die mit Eifer auswendig lernen, zu helfen, allen aber, die das Buch auf irgendeine Weise in die Hand bekommen zu nützen... Die Einzelheiten genau zu untersuchen, überliessen wir dem Geschichtsschreiber.“ (2. Makkabäer 2,23-32, Einheitsübersetzung; vgl. zu V.32: Lk 1,3)
 - „Darum höre ich hier mit der Erzählung auf. Ist sie gut und geschickt erzählt, habe ich mein Ziel erreicht; ist sie aber schlecht oder mittelmäßig – ich habe mein Bestes getan.“ (2. Makk 15,37-38, Einheitsübersetzung)
 - „So befasste sich mein Grossvater Jesus sorgfältig mit dem Gesetz, mit den Propheten und mit den anderen von den Vätern überkommenen Schriften ... und fühlte sich dann gedrängt, auch selbst etwas zu schreiben, um dadurch Bildung und Weisheit zu fördern.“ (Der Enkel des Verfassers im Vorwort zur griechischen Übersetzung des Buches Jesus Sirach; Einheitsübersetzung).In keiner dieser Schriften steht „So spricht der HERR“ oder ähnliches, während entsprechende Aussagen im AT tausendfach vorkommen.
3. Weder Jesus Christus noch die Schreiber des NT zitierten je aus diesen Apokryphen. Sie zitierten aber vielfach aus fast allen Büchern des AT; ausserdem auch aus ausserbiblischen Büchern, die nie als zur Bibel gehörig betrachtet wurden: Apg 17,28; Tit 1,12; evtl. Jud 9 (Die Himmelfahrt Mose?) und Jud 14 (Buch Henoch?; hier ist auch eine mündliche Überlieferung „Henoch weissagte“ möglich).

4. Erst 1546 (fast 2000 Jahre nach dem Abschluss des AT!) auf dem anti-reformatorischen Konzil von Trient wurden diese Texte zur Heiligen Schrift hinzugefügt und damit als ebenso inspiriert und göltig wie die AT Bücher erklrt.
5. Die **Juden anerkannten diese Schriften nicht als kanonisch**, was von der röm.-kath. Kirche zugegeben wird. Josephus listete in seiner Schrift „Gegen Apion“ die zum AT Kanon gehorigen Bücher auf, ohne die Apokryphen zu erwahnen. Philo von Alexandrien, ebenfalls ein Jude aus dem 1. Jahrhundert n. Chr., zitierte oft aus dem AT, aber nie aus den Apokryphen. Auch die heutigen Juden erkennen diese Bücher nicht als verbindlich an.
Jesus Christus anerkannte den Kanon der Juden: Lk 24, 44; Lk 11,51 (Martyrer von „Abel bis Sacharja“: 1.Mose bis 2.Chron.: Jüdische Anordnung der AT Bücher).

6. Sie enthalten **Lehren, die im Widerspruch zu Büchern der Bibel** stehen:
Abergläubische Praktiken: Dämonenbeschwörung durch Verbrennung von Innereien, Heilung durch Einstreichen von Galle (Tobit 6,7-8; 8,2-3)

Lehre vom Fegefeuer (2. Makk 12,45)

„In diesem Vers steht der einzige alttestamentliche Hinweis auf einen Zwischenzustand, der als Läuterungsort verstanden wird.“ (Anmerkung Einheitsübersetzung zu 2. Makk 12,45)

Gebet für die Sünden Verstorbener (2.Makk 12,42.44)

Geld als Sühnopfer für Tote (2 Makk 12,43.45)

Diese Stelle wird von der röm.-kath. Kirche als „biblischer Beleg“ für die Messstipendien betrachtet (Gegen Geld gelesene Messe zugunsten von Verstorbenen). Allerdings waren die in 2. Makkabäer 12 erwähnten Menschen Götzendiener (Vers 40), weshalb sie gemäss röm.-kath. Lehre direkt in die Hölle kämen. Götzendienst gilt gemäss röm.-kath. Lehre als Todsünde, die nicht im Fegefeuer abgezahlt werden kann.

„Das Buch [2.Makkabäer] ist vor allem wegen seiner fortgeschrittenen Lehre über die Auferstehung der Toten, über das Gebet für die Verstorbenen, über die Verdienste der Martyrer und die Fürbitte der Heiligen bedeutsam. Diese theologischen Aussagen begründen und rechtfertigen die Stellung des Buches im alttestamentlichen Kanon.“ (Anmerkung zum 2.Buch der Makkabäer, Einheitsübersetzung, S.527)

Man beachte die „Logik“: Das Buch gehört in den Kanon, weil es das unterstützt, was die röm.-kath. Kirche ohne Schriftbeweis glaubt! Die Auferstehung der Toten ist jedoch keine „fortschrittliche Lehre“. Man findet sie schon im Buch Daniel. Jedoch widersprechen die anderen erwähnten Lehren dem Worte Gottes.

Errettung/Gerechtigkeit durch gute Werke (Tobit 12,8-9; 4,10; Jesus Sirach 3,3)

Bitte um Lüge von Gott gesegnet (Judith 9,10,13)

Zweck heiligt die Mittel (Judith 12,10-13,10)

Engel gibt sich als Sohn eines Menschen aus und wird von Tobit als Bruder angesprochen (Tob 5,3-14; 6,7)

7. Die **Mehrheit der sogenannten „Kirchenväter“** sowie die Reformatoren lehnten die Apokryphen ab: Origenes, Tertullian, Athanasius, Cyril von Jerusalem, Melito von Sardis (in Eusebius), Epiphanius, Basil der Grosse, Gregor von Nazianzen, Hilarius von Poitiers, Rufinus, Gregor der Grosse, Anastasius, Leontius von Byzanz, Johannes von Damaskus, Hieronymus. (Letzterer übernahm zwar die Apokryphen in die Vulgata-Übersetzung, betrachtete sie jedoch nicht als kanonisch)

Erst Augustinus gab ihnen einen Platz in der Bibel. Er betrachtete sie jedoch nur in dem Sinn als kanonisch, als dass man sie zur Erbauung lesen könne, nicht dass man daraus Lehren ableiten sollte.

Zur Haltung der „Kirchenväter“ zu den Apokryphen empfehle ich das Buch „The Church of Rome at the bar of history“, S. 7-14.

Noch bis zum Konzil von Trient (1546 n.Chr.) wurden die Apokryphen auch von Katholiken nicht als kanonisch angesehen.

Martin Luther: „Das sind Bücher, so der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind“.

8. Der Name Apokryphen existierte für diese Schriften schon lange vor dem Konzil von Trient. Es waren nicht die Reformatoren, die diese Bezeichnung einführten. Völlig falsch ist die Behauptung, dass die Reformatoren diese Bücher aus der Bibel entfernt hätten. Im Gegenteil: Die römisch-katholische Kirche hat diese Bücher und Textfetzen zur Bibel hinzugefügt. Heute nennt man diese Bücher in der röm.-kath. Kirche „deuterokanonisch“ (= 2. Kanon).

9. Im Gegensatz zu den kanonischen Schriften weiss man bei allen diesen Büchern **nicht, wer sie verfasst hat** (ungeachtet der Namen Baruch oder Jeremia). Sicher ist: Sie sind nicht von einem anerkannten Propheten geschrieben. Die meisten von ihnen wurden auch nicht wie das Alte Testament auf Hebräisch verfasst, sondern auf Griechisch. Sie wurden in die Septuaginta aufgenommen und gelangten von dort in die lateinische Vulgata. Gott hat seine Aussprüche den Juden anvertraut (Röm 3,2). Es ist auch umstritten, wo einzelne der Zusätze eingefügt werden sollten.

10. Die Apokryphen enthalten **geschichtliche Fehler**.

Nebukadnezar König der Assyrer (!) in Ninive (!) (Judit 1,1)

Dies wird als Anmerkung in der Einheitsübersetzung zu 1,1 sogar zugegeben: „Die Angaben stehen im Widerspruch zur Geschichte. Nebukadnezar (605-562 v. Chr.) war König in Babylon und nicht König der Assyrer in Ninive. Schon sein Vater Nabopolassar hatte 612 v. Chr. Ninive zerstört.“ Vergleiche auch Daniel 1,1.

Jeremia versteckte die Bundeslade (!) (2. Makk 2,4-5). Vergleiche hierzu Jer 38,28.

FAZIT:

Ein paar der apokryphen Bücher haben **historischen Wert** (Bücher der Makkabäer), andere sind **reine Fiktion** (Tobit, Judit). Die göttliche Inspiration fehlt jedoch allen.

Die römisch-katholische und die neuapostolische Kirche brauchen diese Bücher, um einige ihrer falschen Lehren wenigstens halbwegs „biblisch“ belegen zu können.

Leider entnehmen auch evangelikale Verlage immer öfter Zitate aus den Apokryphen für Spruchkarten, Kalender, Zeitschriften und Bücher, auf gleicher Stufe wie Zitate aus Bibelbüchern.

5. Mose 4,2!

Literaturangaben:

- *Warum soll man die Apokryphen nicht zu Gottes Wort zählen?* Thomas Schirrmacher, factum, Oktober 1988, S. 433f.
- *Die Apokryphen – Gottes Wort?* Rudolf Briem, Bibelbund, Bibel und Gemeinde, Sonderdruck E-27
- *Roman Catholicism*, Loraine Boettner, P&R, 1962/83, S. 80-87
- *Mein Zeugnis*, Louis Vogel (ehem. röm.-kath. Priester), Schriftenmission der Freien evangelischen Gemeinde, 1976, 6. Antwort
- *Sind die Apokryphen vom Heiligen Geist inspiriert?* Ernst Lutz, n.d.
- *Gehören die Apokryphen zur Bibel?* Hans Pfanner, Factum Juli/August 1997, S. 44-47 (im Internet verfügbar unter: www.bible-only.org)
- *The Church of Rome at the bar of history*, William Webster, The Banner of Truth, S. 7-14

Buchempfehlung



Von Rom zu Christus

Katholische Priester und Nonnen finden die Wahrheit

Band 1: 25 ehemalige römisch-katholische Priester finden die Wahrheit

Band 2: Weitere 25 ehemalige Priester finden die Wahrheit

Band 3: 25 römisch-katholische Nonnen finden Frieden mit Gott

Preis pro Buch 4.00 CHF / EUR

Bestelladresse siehe vorne